

„Menschen finden bei uns ihren eigenen Weg“



Seit fast 95 Jahren gibt es das Bayerische Pilgerbüro. Im Interview spricht der kommissarische Direktor Julius-Alexander Past über das Unterwegssein und Ankommen.

Herr Past, warum soll der Mensch reisen?

Das Unterwegssein ist ein die Menschheit durchziehendes Bild, auch weit über das christliche Kulturgebiet hinaus. In allen Teilen der Erde ist die Menschheit zu heiligen Orten gepilgert. Wir wissen, dass der Mensch im Unterwegssein Kräfte und Kreativität entwickelt. Es hat etwas Erfüllendes und Beglückendes. Der Mensch ist beim Unterwegssein auch immer auf der Reise zu sich selbst. Und in dem Moment, wo der Mensch auf dem Weg zu sich selbst ist, ist auch eine Gotteserkenntnis möglich.

Es gibt ganz unterschiedliche Arten des Reisens. Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Mir geht es vor allem um die grundsätzliche Haltung des Reisenden. Andere Kulturen dürfen nicht wie Vitrinenobjekte betrachtet werden. Wir wollen immer wertschätzend unterwegs sein, neugierig auf die Begegnung mit anderen Kulturen.

In jüngster Zeit wächst das Interesse an Pilgerreisen wieder. Wie erleben Sie diesen Trend?

Ich beobachte das mit großem Interesse und positiver Einstellung, weil wir merken, dass gerade auch Menschen, die weniger religionsgebunden sind und nicht so kirchenaffin mit dem Instrument des Pilgerns sehr gut umgehen können. Insofern hat Pilgern etwas sehr verbindendes. Es bringt Menschen zusammen, die sonst vielleicht gar nichts miteinander zu tun hätten.

Welche Reiseziele sind derzeit besonders beliebt?

Es gibt einen enormen Trend in die Reformländer des Ostens. Gerade im armenisch-georgischen Bereich beobachten wir einen starken Zuwachs. Ebenso ungebrochen ist das Heilige Land Israel, einschließlich Jordanien. Insgesamt geht das Interesse sehr stark zu Reisen mit mittlerer Entfernung und Fernreisen.

In der Diskussion um den Klimawandel stehen Fernreisen allerdings zunehmend in der Kritik. Wie gehen Sie damit um?

Für uns ist das eine wichtige Diskussion, die wir sehr ernst nehmen und die für uns auch durchaus Auswirkungen auf strategische Entscheidungen hat. Unser Angebot an Fernreisen ist mit Bedacht ausgewählt. Wir wollen den goldenen Mittelweg finden – zwischen Klimaverträglichkeit und unserem Auftrag, Begegnung weltweit zu ermöglichen. Uns ist bewusst, dass Fernreiseziele ohne Flug nicht zu erreichen sind. Um das Bewusstsein für einen klimaverträglicheren Tourismus zu schärfen, sind wir zertifiziert und bieten zum Beispiel die Möglichkeit an, die Flüge durch eine freiwillige CO₂-Abgabe zu kompensieren.

Wohin reisen Sie denn selbst am liebsten?

Seit meiner Studentenzeit, die ich zum großen Teil in Frankreich verbracht habe, brenne ich für Lourdes. Dass wir Menschen, die ansonsten nicht verreisen könnten, dort ein Reiseziel bieten können, überzeugt mich sehr. Im Sinne einer Studien- oder Kulturreise bin ich unheimlich gerne auf dem Balkan. Ich bin ein großer Fan von Serbien und Bulgarien. Südlich von Belgrad wird die Donau acht Kilometer breit – das ist ein Naturschauspiel! Da hat man das Gefühl, man steht am Bodensee. Es ist einfach Natur pur und die Menschen sind unglaublich gastfreundlich. Und auch dort entwickelt sich der Jakobsweg. Mit der politischen Öffnung entdecken diese Länder auch die spirituellen Wege für sich.

Was zeichnet eine Reise mit dem Pilgerbüro aus?

Menschen finden auf unseren Wegen ihren eigenen Weg. Es gibt Priester, die sagen, sie wären keine Priester geworden, wenn sie nicht mit uns verreist wären und unterwegs ein Berufungserlebnis gespürt hätten. Wir haben auch schon Ehen und Freundschaften gestiftet. Das Pilgerbüro ist eine große Familie. Es geht sehr persönlich und menschlich zu. Mich freut es, dass wir den Menschen so viel mehr bieten können, als sie nur irgendwohin zu bringen. ● INTERVIEW: STEFFI SEYFERTH

DAS BAYERISCHE PILGERBÜRO

1925 wurde das Bayerische Pilgerbüro vom damaligen missio-Präsidenten Johannes Neuhäusler in München gegründet. In jenem Heiligen Jahr sollten möglichst viele Menschen die Möglichkeit haben, nach Rom zu pilgern. Das Pilgerbüro gehört den sieben bayerischen Diözesen und dem Bistum Speyer und ist der älteste christliche Reiseveranstalter im deutschsprachigen Raum. Seit einigen Jahren bietet missio München in Kooperation mit dem Bayerischen Pilgerbüro jährlich eine Pilgerreise für Stifter und Spender an. Nächste Reise: 27. April bis 1. Mai 2020 ins südliche Burgund und nach Lyon (weitere Infos auf Seite 40).